



Schulung im Bundeskriminalamt für Sachbearbeiter für Umweltkriminalität.

Ihr Revier ist die Natur

In der Bundespolizei gibt es eigens ausgebildete Beamte für Umweltdelikte. Ihre Aufgaben reichen von der illegalen Müllentsorgung bis zur Kurpfuscherei.

Beamte der Polizeiinspektion Gleisdorf in der Steiermark bemerkten während ihres Außendienstes am 19. November 2004 einen stark ätzenden Geruch, der ihnen Hals- und Kopfschmerzen bereitete. Der Geruch drang aus einer Firma. Die Polizisten informierten Kollegen, die für Umweltsätze ausgebildet sind. Die Beamten gingen mit schwerem Atemschutz in den Keller der Firma, von wo der ätzende Geruch herkam. Sie fanden einen aufgeplatzten Edelstahltank, der Salpetersäure beinhalten sollte. Oberhalb des Tanks befand sich ein Behälter mit Salzsäure. Die Beamten vermuteten, dass Salzsäure in den Salpeterminneren gefüllt worden war. Ihre Vermutung wurde bestätigt. Ein Mitarbeiter der Firma hatte an dem Tag etwa 300 Liter Salpe-

tersäure in den Edelstahlbehälter mit circa 1.000 Litern gefüllt. Dieses Gemisch, Salzsäure mit Salpetersäure („Königswasser“), ist in der Lage, Edelstahl zu zersetzen. Durch das Zersetzen des Edelstahls entstand rot-brauner Rauch (Nitrose-gase), der aus dem Abluftkanal des Reinigungsmittelagars



Mitarbeiter der Zentralstelle zur Bekämpfung der Umweltkriminalität.

der Firma austrat. Die Polizei erstattete Anzeige wegen Verdachts der fahrlässigen Beeinträchtigung der Umwelt und Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung.

Umweltsachbearbeiter und UKO. Im Bundeskriminalamt gibt es die Zentralstelle zur Bekämpfung der Umweltkriminalität (Referat 3.4.4.) mit vier Mitarbeitern. In den Landeskriminalämtern gibt es speziell ausgebildete Beamte als „Umweltsachbearbeiter“ und in den Stadtpolizeikommanden sind „spezialisierte Sachbearbeiter“ im Kriminaldienst auch für Umweltdelikte zuständig. In den Polizeiinspektionen in ganz Österreich gibt es etwa 600 „umweltkundige Organe“ (UKO), die bei Verdachtsfällen als Erste ermitteln. Dazu

FOTOS: E. WEISSHEIMER



Einsatz nach einem Säureaustritt: Umweltpolizisten mit schwerem Atemschutz bei der Ursachenklärung.

Gefährliches Gemisch: Ein Firmenmitarbeiter leitete versehentlich Salpetersäure in den Edelstahlbehälter mit Salzsäure.

gehören auch Polizeitaucher. Durch das regelmäßige Streifen auf den Gewässern können Umweltdelikte schon im Frühstadium erkannt, Schäden beseitigt und Ermittlungen begonnen werden. Österreich nimmt in der Bekämpfung der Umweltkriminalität in Europa eine führende Rolle ein und unterstützt andere Länder in der Ausbildung der Beamten zur Bekämpfung der Umweltkriminalität.

Die „Umweltsachbearbeiter“ erstatteten im Jahr 2004 182 Anzeigen wegen strafbarer Handlungen gegen die Umwelt (§ 180-183 StGB). Dazu kam eine größere Zahl von Anzeigen nach Gefährdungsdelikten (§§ 171, 176, 177 StGB) und Betrugsdelikten sowie nach strafrechtlichen Nebengesetzen (LMG, TAKG, Arzneimittelgesetz etc.). Die UKO der Polizei hatten rund 1.000 Amtshandlungen mit Anzeigen wegen Verwaltungsübertretungen in Verbindung mit der Umwelt.

Die Umweltpolizisten ermitteln bei Verdacht der Verwendung oder des Handels illegaler Aufbaumittel, Lebensmittelzusätze, Hormonpräparate, Dopingmittel im Breitensport; bei Verdacht des Einsatzes illegaler Tierarzneimittel, bei Tierquälerei; bei Verdacht der illegalen Ein-, Aus- und Durchfuhr, Lagerung oder Deponierung von gefährlichen Abfällen.

Das Referat 3.4.4. im Bundeskriminalamt hat die oberste Fachaufsicht bei allen Amtshandlungen der Sicherheitsdienststellen aus dem Sachbereich Umweltkriminalität, bei Betrugs- und Gefährdungsdelikten in Verbindung mit Umweltkriminalität, Fällen wie der „Rinderskandal“, „Schweinemastskandal“ oder „Weinskandal“. Die Zentralstelle leitet und koordiniert überregionale Umweltamtshandlungen in Österreich. Mitarbeiter des Referats 3.4.4 sind vertreten in Arbeitsgruppen von Interpol und der Europäischen Union in den Bereichen Doping, Artenschutz,

Lebensmittel, Abfallwirtschaft. Die Umweltspezialisten der Polizei arbeiten mit den Beamten des Umweltministeriums und des Umweltbundesamts zusammen, etwa im Bereich der Abfallkontrolle oder bei der Durchsetzung des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) über den Schutz wild lebender Tiere und frei wachsender Pflanzen.

Vielfältige Aufgaben. Das Referat 3.4.4 im Bundeskriminalamt zur Bekämpfung der Umweltkriminalität gibt es seit drei Jahren. Es koordiniert die Arbeit der regionalen Kripo-Experten. Die Mitarbeiter der Zentralstelle arbeiten mit ausländischen Kollegen zusammen im Bereich der strafrechtlichen Umweltdelikte, der Gefährdungsdelikte und des Betruges (Wirtschaftskriminalität) sowie der strafrechtlichen Nebengesetze wie Fälschung und Verfälschung von Medikamenten, illegaler Handel mit Medikamenten und mehr.

Die Zentralstelle bearbeitete im Jahr 2004 insgesamt 340 Fälle von Umweltkriminalität. „In den meisten Fällen geht es ums Geld“, sagt Referatsleiter Mag. Erich Autritt. Bei der Müllentsorgung werde oft der volle Preis kassiert, der Müll aber nicht fachgerecht behandelt, sondern illegal gelagert oder falsch deklariert in den Osten exportiert und dort illegal entsorgt. „Es geht immer um Profit. Und Österreich ist bei der Müllentsorgung ein Hochpreisland“, betont



Räumung einer illegalen Mülldeponie.

Autritt. Auch in der Landwirtschaft passieren Fälle. Etwa wenn ein Bauer Jauche auf das gefrorene Feld ausführt, der Dreck in den nächsten Bach rinnt und Fische vergiftet. Oder Fabriken, aus denen giftige Substanzen austreten.

Arbeitsgruppe Umweltkriminalität. In dieser Arbeitsgruppe sind Vertreter des Referats 3.4.4 sowie Kriminalbeamte des Sachbereichs Umweltkriminalität vertreten. In dieser Kommunikationsplattform wird regelmäßig über aktuelle und zukünftige Themen beraten – zum Beispiel über Schulungskonzepte für Kriminalbeamte und „umweltkundige Organe“, Planung und Beschaffung einer einheitlichen Ausrüstung (Schutzbekleidung, Messgeräte und mehr). Das Umweltreferat gibt ein Informationsblatt für „umweltkundige Organe“ und Umweltsachbearbeiter heraus, das regelmäßig erscheint. Es enthält rechtliche und umweltrelevante Informationen, besondere Umweltamtshandlungen und mehr. Das Infoblatt wird auch an Mitarbeiter einiger Ministerien und Verwaltungsdienststellen versendet, die mit Umweltkriminalität zu tun haben.

Meldestelle Umweltkriminalität. Im Umweltreferat ist die „Meldestelle Umweltkriminalität“ des Innenministeriums eingerichtet. Bürger können Straftaten gegen die Umwelt melden. Umweltstraftaten können auch bei jeder Polizeiinspektion angezeigt werden. 27 Fälle wurden im Jahr 2004 an die Meldestelle für Umweltkriminalität herangetragen, die seit Sommer 2002 besteht. Die Anzeigen wurden teilweise an die örtlich zuständigen Sicherheitsorgane zur Bearbeitung weitergeleitet. S.L.

Kontakt: Umweltmeldestelle im Bundeskriminalamt, umwelt@bmi.gv.at, Bundeskriminalamt, Referat 3.4.4. (Umweltkriminalität), 1090 Wien, Josef Holteubek Platz 1, Telefax (01) 24836-85190.